

**Zeitschrift:** Beiträge zur nordischen Philologie

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien

**Band:** 34 (2005)

**Artikel:** Pippi Långstrump Pippi LångstrumpPippi Långstrump als Paradigma : die deutsche Rezeption Astrid Lindgrens und ihr internationaler Kontext

**Autor:** Surmatz, Astrid

**Kapitel:** 3.1: Vorbemerkungen zur internationalen Rezeption von Pippi Långstrump

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858189>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### 3. Die internationale übersetzerische Rezeption von *Pippi Långstrump* anhand weiterer ausgewählter Einzelübersetzungen

#### 3.1. Vorbemerkungen zur internationalen Rezeption von *Pippi Långstrump*

##### 3.1.1. Einführende Hinweise zur internationalen Rezeption von Kinderliteratur

In diesem Kapitel soll untersucht werden, inwiefern sich die in der als beispielhaft angesetzten deutschen Übersetzung beobachteten Tendenzen auch für andere Übersetzungen nachweisen lassen. Zunächst sollen einige allgemeine Vorbemerkungen den Hintergrund für die internationale Rezeption von *Pippi Långstrump* erhellen.

Grundlage der Darstellung bilden ausführliche Untersuchungen zu den einzelnen dänischen, norwegischen, isländischen, färöischen, anglophonen und französischen Übersetzungen sowie Stichproben aus der finnischen Übersetzung. Zudem wurden einige weitere untersuchte Übertragungen in zusätzliche Sprachen stichprobenhaft hinzugezogen (d.i. spanisch, italienisch, niederländisch und afrikaans).<sup>1</sup> Bei anderen Sprachen konnte lediglich die äußere Übersetzungsgeschichte herangezogen, beziehungsweise stichprobenartig auf Informanten zurückgegriffen werden. Um weitere, auch den westlichen und europäischen Rezeptionsraum überschreitende Übersetzungen zumindest zu berücksichtigen (etwa slawische Sprachen sowie die ehemalige sowjetische Einflußzone, insbesondere polnische, arabische, hebräische Ausgaben, fernöstliche Sprachen), wurden meist vorliegende Untersuchungen verwendet.<sup>2</sup>

Für einen Vergleich mit der deutschen Übersetzung von 1949 werden ohnehin vordringlich die frühen westeuropäischen und US-amerikanischen Zieltexte gewählt, die aus einem ähnlichen zeitlichen und kulturellen Kontext stammen, eher als solche, die erst eine Generation später unter nicht nur veränderten nationalen, sondern auch zeitlichen Voraussetzungen entstanden sind. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt bei der frühen Rezeption der 1940er und 1950er Jahre. Abschließend sollen die einleitend geschilderten Beobachtungen zur internationalen Rezeption nochmals bezüglich der Rezeption von *Pippi Långstrump* zusammengeführt werden.

Die internationale Rezeption von Lindgrens *Pippi Långstrump* lässt sich als beispielhaft für die Verbreitung eines einzelnen Titels verstehen, zum einen wegen der Übertragungen in ungefähr fünfzig Sprachen allein in bezug auf die

<sup>1</sup> Zur Definition von niederländisch und den Niederlanden gegenüber holländisch bzw. Holland: diese Begriffe werden im weiteren weitgehend synonym verwendet, wenngleich sich Holland im eigentlichen Sinne lediglich auf die Provinzen Noord- und Zuidholland bezieht bzw. den industrialisierten Westen des Landes.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Abschnitt 4.2.4. d.A.

Bände der Trilogie, zum anderen in verstärktem Maß wegen deren geradezu paradigmatischer Verbreitung.<sup>3</sup> Obwohl die äußere Übersetzungsgeschichte von *Pippi Långstrump* als eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte gilt, richtet sich die Verbreitung nach gewissen generellen Regeln des internationalen Literaturmarkts.<sup>4</sup> Den bisherigen internationalen literarischen Austausch kennzeichnet trotz der mindestens seit den 1950er Jahren verstärkt wieder vorhandenen Internationalisierungsidealen die relative Einseitigkeit dieser Wechselbeziehungen. Schon seit Jahrhunderten im nationsübergreifenden literarischen Feld dominante Staaten, zu denen früher neben Frankreich und England phasenweise Deutschland gehörte, werden teilweise, vor allem nach 1945, abgelöst durch die hegemone Stellung des US-amerikanischen Kulturbereichs.<sup>5</sup>

Für den westdeutschen und den 'wiedervereinigten' kinderliterarischen Markt etwa schlägt sich diese Einseitigkeit in konkreten Zahlen nieder. Zwar besteht im internationalen Vergleich eine hohe Prozentzahl der in (West-)Deutschland veröffentlichten Bücher aus Übersetzungen, doch stammen sie vor allem aus dem anglophonen, meist dem US-amerikanischen Gebiet, sowie seit dem Kriegsende in Westdeutschland vermehrt aus den skandinavischen Staaten, seit den 1980er Jahren auch aus den Niederlanden.<sup>6</sup> Zum einen wird US-amerikanische, oft eher dem breiten Geschmack verpflichtete, sogenannte marktgerechte Literatur importiert, welches die Kulturhegemonie der USA, wie sie nach dem Krieg in Westdeutschland unter anderem durch die US-amerikanische Filmindustrie etabliert wurde, festigt. Zum anderen wird avantgardistische, inzwischen ebenfalls vorwiegend anglophone Literatur importiert, die Neuerungen bringt, sei es inhaltlicher Art im Verarbeiten und Überschreiten von Tabus, sei es formaler Art im Durchbrechen traditioneller Erzählmuster gerade im Bereich der Kinderliteratur.

<sup>3</sup> Zu einem Beleg für die Verbreitung der Texte Lindgrens, vgl. erneut in Hinblick auf Verkaufs- und Verbreitungsinformationen Kvint 1997, 2002. Kvint hat in ihrer Agentur seit 1983 die internationalen Rechte an Lindgrens Werken vertreten.

<sup>4</sup> Vgl. u.a. Kvint 1997. Während beispielsweise die Frankfurter Buchmesse als weltweit größter 'Umschlagplatz' für Literatur den Anspruch erhebt, eine Weltmesse der Literatur und des Buches zu sein, lässt sich dennoch ein Gefälle zwischen den Ländern der sogenannten 'Ersten Welt' und der 'Dritten Welt' feststellen. Manche Staaten verfügen über keine oder keine nennenswerte Buchproduktion oder ein Distributionsnetz für importierte Bücher. Umgekehrt wecken fremde Kulturen zwar – nicht zuletzt im Feld der Kinderliteratur – offensichtlich Interesse. Doch der europäische, durch eigene Autoren gefilterte Blick auf die Fremde, auf sogenannte exotische Länder, scheint noch immer gängiger zu sein.

<sup>5</sup> Für die Kinderliteratur gilt dies gegenüber der Erwachsenenliteratur noch in verstärktem Maß.

<sup>6</sup> Die skandinavischen Titel nehmen bei der Kinderliteratur einen höheren Prozentsatz an den übersetzten Titeln der gesamten deutschsprachigen Literatur ein, sind also mithin gleichsam überrepräsentiert, vgl. dazu auch Bamberger 1961a, 1961b, 1963, Tabbert 1994, 1999. Einige dieser Tendenzen wurden bereits einleitend erwähnt, vgl. Abschnitt 1.1.1. d.A.

Für die DDR war dagegen ein hoher Anteil slawischer Literaturen unter den übersetzten Titeln vorherrschend.<sup>7</sup> Insofern beeinflussen die politischen Großwetterlagen, gekoppelt an einen gewissen Eurozentrismus, die Voraussetzungen zur Rezeption fremder Literaturen. Für den westlichen Buchmarkt vorteilhaft vermittelt werden nichtwestliche und außereuropäische Kulturen augenscheinlich mittels westlicher oder kulturell als 'verwandt' eingeordneter Autoren.<sup>8</sup> Das politische Engagement von in Deutschland etablierteren westlichen Autoren etwa rechtfertigt gleichsam die Publikation auf dem deutschen Markt, da westliche Leser, so will es scheinen, exotische Inhalte lieber in vertrauter Vermittlung und Erzählform aufnehmen.<sup>9</sup> Ein solches Interesse an sogenannten exotischen Themen gilt im übrigen ebenfalls für manche Titel Lindgrens, die Länder oder Regionen außerhalb Europas thematisieren, etwa die beiden letzten Bände der Trilogie *Pippi Långstrump* oder das Mädchenbuch *Kati i Amerika*, das zugleich eine Reiseschilderung darstellt.<sup>10</sup>

Innovation wird mithin von westlicher Literatur erwartet und aus den Staaten westlichen Zuschnitts in westliche Länder importiert, wogegen die von Pionierinnen wie Jella Lepman geforderte grenzüberschreitende Kinderliteratur den Anspruch der Grenzüberschreitung nur teilweise einlöst.<sup>11</sup> Bereits innerhalb Europas etablieren sich Rezeptionskanäle und Rezeptionsschwellen, teilweise geradezu Rezeptionsbarrieren, denn eine wesentliche Unterscheidung liegt in den großen Sprachfamilien, politischen Einflußsphären und Religionen begründet. Der nordwesteuropäische Raum mit eher protestantisch oder inzwischen vorwiegend areligiös geprägten Gesellschaften, der südeuropäische Bereich, der vor allem vom Katholizismus dominiert ist, sowie der osteuropäische Raum, der sich während des größten Teils der Nachkriegszeit gen Moskau orientierte, stehen sich gegenüber.<sup>12</sup> Zudem behalten alte Zuordnungen bezüglich literari-

<sup>7</sup> Vgl. Abschnitt 2.2.3. d.A. zur Rezeption in der DDR sowie Tabbert 1992; zur Rezeption sowjetischer Literatur unter unterschiedlichen ideologischen Vorzeichen, vgl. Jörg Becker 1976, 1978, Seemann 1987, 1998, 1999.

<sup>8</sup> Mithin werden eher die Bücher einer schwedischen Autorin über Südamerika in Deutschland publiziert als die Werke einer portugiesischen oder gar südamerikanischen Autorin. Vgl. die deutsche Akzeptanz für die Bücher der schwedischen Autorin Mecka Lind über Südamerika, von denen zumindest einige für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert wurden.

<sup>9</sup> Mankell, Henning (1995): *Eldens hemlighet*, Stockholm, Rabén & Sjögren 1995. Der Roman über Minenopfer in Afrika ist 1997 beim Oetinger Verlag in Hamburg in Übersetzung erschienen. Der Autor wurde zunächst für seine nordschwedischen Kinderromane im Rahmen des Jugendliteraturpreises ausgezeichnet; dieser Titel wurde 1998 in die Nominierungsliste aufgenommen; vgl. auch Christoph Schmitz 2000.

<sup>10</sup> Zu Lindgren, *Kati i Amerika* (1950), die Angaben im Literaturverzeichnis d.A.

<sup>11</sup> Vgl. Abschnitt 2.2.1. d.A. zur Buchvermittlung der Emigrantin Lepman nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland; kritisch zum stereotypen Erwartungshorizont bei der Buchvermittlung Wallin 2000, Fransson 2000, Alexandersson 2000, Osa 1987.

<sup>12</sup> Zu religiösen Gegensätzen etwa zwischen Protestantismus und Katholizismus, Nières-Chevrel 1998, am Rande Painter 1968, S. 40f.; zu Ost-West-Gegensätzen etwa Bode 1990.

scher Vermittlungskanäle ihre Gültigkeit, so nimmt der deutschsprachige österreichische Einfluß im Gebiet der alten Donaumonarchie erst allmählich ab.<sup>13</sup>

Wirtschaftliche Einflußzonen wirken sich ebenfalls aus, wie markante ökonomische Auf- oder Abschwünge durchaus Rezeptionsfaktoren bilden. Ungefähr zeitgleich mit dem Einsetzen der wirtschaftlichen Rezession in Großbritannien etwa sinkt der Anteil übersetzter Kinderliteratur an der Gesamtproduktion zunehmend.<sup>14</sup>

Selbst in einem Land wie Schweden, dessen Kinder- und Lesekultur als vorbildlich gilt, läßt die staatliche Förderung der Kinderliteratur in Zeiten wirtschaftlichen Rückgangs spürbar nach, weshalb sich die Situation der einheimischen Buchproduktion gerade auch in bezug auf übersetzte Titel zeitweilig verschlechtern kann. In manchen Ländern war die Rezeptionsbereitschaft in der unmittelbaren Nachkriegszeit größer als etwa in den 1980er Jahren. Infolge dieser grob gezeichneten Rezeptionsbereiche sollte bezüglich der internationalen Verbreitung von Lindgrens Werken, anhand von *Pippi Långstrump* skizziert, zu erwarten sein, daß jene sich allmählich Kulturräumen folgend ausbreiten. Doch nicht nur die äußere Rezeption an sich, sogar die Ausformung der Übersetzungen unterscheidet sich je nach Kindheitsbildern, nationalem Literaturverständnis und gesellschaftlichen Gegebenheiten in den einzelnen Staaten und in den einzelnen Kulturbereichen. Wie die einzelnen Zielkulturen eine mit subversiven und provokanten Eigenschaften ausgestattete kinderliterarische Figur wie die der *Pippi Långstrump* rezipieren, wie sich äußere und innere Übersetzungs geschichte von *Pippi Långstrump* ergänzen, das soll in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels erörtert werden.

### 3.1.2. Skizze der internationalen Verbreitungswege von *Pippi Långstrump*

Den konkreten Übersetzungsuntersuchungen sei als Orientierung eine Übersichtsdarstellung der Zeiträume und Verbreitungswege der internationalen Übertragungen von *Pippi Långstrump* vorangestellt.<sup>15</sup> Diese Rezeptionswellen lassen sich grob nach Jahrzehnten und nach nationalen Zusammenhängen einteilen. Zuerst setzte die innerskandinavische Rezeption ein. Noch in den 1940er Jahren war es in Skandinavien in höherem Maße üblich, Neuerscheinungen aus den Literaturen der benachbarten skandinavischen Länder unmittelbar in die eigene Sprache zu übersetzen.<sup>16</sup> Im wesentlichen erschienen die skandinavischen Über-

<sup>13</sup> So sind etwa die ungarische und die slowenische Übersetzung über die deutsche als mittelbare Übersetzung entstanden, worauf in Abschnitt 4.2.4 d.A. noch kurz eingegangen wird.

<sup>14</sup> Vgl. Gespräch Crampton August 1996 in Groningen.

<sup>15</sup> Zu bibliographischen Nachweisen der untersuchten Ausgaben von *Pippi Långstrump*, vgl. im weiteren Abschnitt 3.2. d.A.

<sup>16</sup> Dies gilt zumindest bis in die 1970er Jahre hinein. Anschließend sind die englischsprachigen Kulturen mit Abstand die wichtigsten Ausgangsländer für Übersetzungen in die jeweiligen skandinavischen Sprachen. Vgl. Informationen aus einem Gespräch mit

setzungen von *Pippi Långstrump* ein oder spätestens zwei Jahre nach der schwedischen Erstpublikation.

Eingeschlossen ist in diese Gruppe die finnische Übersetzung, die trotz der Sprachgrenze zwischen dem Schwedischen als einer nordgermanischen und dem Finnischen als einer finnougrischen Sprache ebenso schnell erfolgte. Anschließend erschienen 1949 die bereits untersuchte deutsche und ab 1950 die Übersetzungen in weitere bedeutende westliche und europäische Sprachen wie in das britische und amerikanische Englisch, das Französische (1951) und auch das Niederländische (1952). In diese Sprachen wurde zeitlich recht eng hintereinander übertragen, wobei die US-amerikanische (1950) sogar deutlich vor der britischen Übersetzung (1954) erschien.

Dann kamen im weiteren Verlauf der 1950er Jahre die meisten Übersetzungen auch weiterer Bände in europäische Sprachen und für den europäischen Markt heraus, wonach diese zudem in den jeweiligen Kolonialstaaten oder ehemaligen Kolonien vertrieben wurden.

Ein Unterschied lässt sich innerhalb Europas für die Verbreitung von *Pippi Långstrump* in protestantisch gegenüber katholisch geprägten Staaten feststellen, wie Klingberg ihn für die Kinderliteratur wohl vor allem in Anlehnung an Max Weber beschreibt.<sup>17</sup> Die protestantisch geprägten Zielkulturen rezipieren den Text erheblich schneller und umfangreicher als die katholischen, etwa die französische (oder gar die italienische, spanische und portugiesische), sowie die nordwesteuropäischen vor den südeuropäischen. Inwiefern diese Differenz der verschiedenen Rezeptionsbarrieren sich auf die jeweiligen Übersetzungen konkret auswirkt, bleibt am Ende dieser Arbeit zu klären oder zumindest in Tendenzen darzustellen.

Einer Reihe von osteuropäischen Übersetzungen, so der slowenischen 1958 und der polnischen 1961, folgte in den 1960er und 1970er Jahren die Herausgabe in den eurasischen Sprachbereichen der ehemaligen UdSSR.<sup>18</sup> Doch die Rezeptionsrichtung ist weniger eindeutig, so erschien beispielsweise die russische Übersetzung 1968 vor der deutschen Lizenzausgabe in der ehemaligen DDR 1975.<sup>19</sup> Des Weiteren erfolgen aktualisierende Neuübersetzungen und Übersetzungen in den slawischen Ländern ab den 1980er Jahren sowie eine bearbeitete Neuausgabe in Polen 1992. Als Trend seit den frühen 1980er Jahren zeigt sich ein erhebliches Interesse aus Fernost. Insbesondere Japan (1963), jedoch auch eine Reihe anderer Länder weisen hohe Umsatzzahlen und regelmäßige Übersetzungen von Neuerscheinungen auf. In diesem Kulturraum neh-

---

Lena Törnqvist, Interview mit Kvint 1996; Interview mit Tenfjord 1996. Vgl. zudem Mählqvist 1977, 1983 zu den Biggles-Büchern in Schweden, 1986a, 1986b, Tellgren 1982, Skjönsberg 1982.

<sup>17</sup> Vgl. das protestantische Arbeitsethos im Sinne Webers in Weber 1996 [1904/1904, 1920].

<sup>18</sup> Zur polnischen Übersetzung, vgl. Teodorowicz-Hellman 1995, Kvint 1997, S. 71f. Der Tod Stalins habe die Publikationsmöglichkeiten in Osteuropa erheblich verbessert.

<sup>19</sup> Erneut Abschnitt 2.2.3. d.A. zur Rezeption von *Pippi Långstrump* in der DDR.

men die japanischen Zieltexte seit den 1960er Jahren eine Vorreiterrolle ein, doch eine auflagenstarke chinesische Übersetzung (1983) ist ebenfalls erschienen. Einen Sonderfall dürfte die Ausgabe in Indonesien (1983) bilden: die verwendeten Illustrationen sowie vorgenommene Stichproben lassen den Schluß zu, daß es sich um eine mittelbare Übersetzung mit Hilfe der deutschen Übertragung als Zwischenschritt handelt.

Zudem setzt in den 1980er Jahren eine Übersetzungstätigkeit in neuen Sprachbereichen ein, die parallel mit einer Entwicklung hin zu Neuübersetzungen und Überarbeitungen in den 1980er Jahren verläuft, worauf noch einzugehen sein wird.<sup>20</sup>

Im Kontext der internationalen Übersetzungen erweist sich die deutsche als eine der frühesten, denn allein die skandinavischen inklusive der finnischen erscheinen noch früher. Etwa gleichzeitig mit der deutschen Publikation werden noch die niederländischen, französischen und US-amerikanischen Übersetzungen herausgebracht. Nicht zuletzt hat die Rezeption im deutschsprachigen Raum wie erwähnt für die Vermittlung in die osteuropäischen Länder und in manche anderen Staaten einen gewissen Vorbild- und Vorlagencharakter, insbesondere in bezug auf mittelbare Übersetzungen.<sup>21</sup>

Gegenstand ausführlicherer Darstellung werden die skandinavischen und anglophonen sowie die französischen Übersetzungen. Da die französische Erstübersetzung früher erscheint als die anderen romanischen Zieltexte, wird die französische Übersetzungsgeschichte stellvertretend für weitere, ebenfalls untersuchte Übertragungen in die romanische Sprachgruppe behandelt. Außerdem bietet sich die französische Übersetzung mit ihrer Überarbeitung und Neuübersetzung zugleich als Parallel und als Kontrast zu den deutschen Versionen an. Insofern lassen sich die in den frühen französischen Fassungen vorgenommenen Übersetzungseingriffe vom systematischen Aspekt her gut mit den Ergebnissen aus den Analysen der deutschen Fassungen vergleichen.<sup>22</sup>

### 3.2. Einführung zu den einzelnen untersuchten Ausgaben

Im folgenden werden die einzelnen Übersetzungen nach Sprachen getrennt bibliographisch erschlossen, um einen Einstieg in den systematischen Teil zu bieten.

Zwei dänische frühe Übersetzungen folgen in kurzem zeitlichem Abstand aufeinander, zuerst erschien diejenige von Johanne Bräuner 1946, ein Jahr nach

<sup>20</sup> Näheres zu Neuübersetzungen und Überarbeitungen, vgl. Abschnitt 4.2.5. d.A.

<sup>21</sup> Vgl. Abschnitt 4.2.4. d.A. zu einem Ausblick auf die weltweite Rezeption von Lindgrens Texten.

<sup>22</sup> Der Vergleich wird im Rahmen d.A. bis auf einzelne Verweise nicht systematisch auf die deutschen Versionen bezogen, sondern vor allem auf den schwedischen Ausgangstext. Wo dies angebracht erscheint, wird auf Abschnitt 2.2.3. d.A. zu den deutschen Fassungen von *Pippi Långstrump* und Abschnitt 2.3. zur Übersetzungsanalyse verwiesen.